Artikel aus der Stuttgarter Zeitung - Stadtausgabe, Freitag, 04. April 2008
Seite IV

Ausgabe: Nr.79

Fellbach & Rems-Murr-Kreis

Binnenverkehr ist dominant

Verkehrsanalyse für Winnenden

Winnenden. Die Stadt Winnenden macht sich Gedanken, wie der Autoverkehr nach der Fertigstellung der B-14-Ortsumfahrung gelenkt werden kann. Ein jetzt vorgelegtes Gutachten soll die Grundlage für einen Verkehrsentwicklungsplan 2020 bilden.

Von Thomas Schwarz

Der Diplom-Ingenieur Ulrich Noßwitz von der Dr.-Brenner-Ingenieur-Gesellschaft in Aalen hatte lediglich einen Auszug aus den Ergebnissen des Verkehrsgutachtens für Winnenden angekündigt. Dennoch dauerte sein Vortrag vor dem Winnender Gemeinderat länger als eine Stunde. Noßwitz schlug seine Zuhörer in Bann, denn es gab einige verblüffende Ergebnisse aus der Untersuchung zu hören. Die Erstaunlichste: Der Durchgangsverkehr macht in Winnenden lediglich 15 Prozent des Gesamtverkehrs aus.

Der Status quo ist jedoch nur ein Teil der Verkehrsanalyse. Die Experten aus Aalen haben auch eine Verkehrsprognose bis zum Jahr 2020 erstellt. Demnach wird die Stadt nach Fertigstellung der B 14 um 9000 bis 14 000 Fahrzeuge täglich entlastet. Auf der Ortsdurchfahrt, der heutigen B 14, würden dann noch 10 000 bis 12 000 Fahrzeuge täglich gezählt - wenn zwischen der Bachstraße und der Leutenbacher Straße Tempo 30 eingeführt würde. Dies ist eine der möglichen Maßnahmen in der Stadt, die in einen Verkehrsentwicklungsplan aufgenommen werden könnte. ,,Jetzt macht es sich bezahlt, dass wir vor zwei Jahren darauf gedrungen haben, die Strecke zwischen der Coop-Kreuzung und dem Café Wien unter unsere Regie zu bekommen, wenn die B 14 fertig ist", sagte der Oberbürgermeister Bernhard Fritz. Er kündigte an, dass bereits in den nächsten Wochen mit der Arbeit an dem Verkehrsentwicklungsplan begonnen werden soll.

Dazu wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, bestehend aus je zwei Stadträten pro Fraktion, dem Oberbürgermeister, dem Ersten Bürgermeister, den Leitern mehrerer betroffener Ämter sowie dem Leiter des Winnender Polizeireviers und Spezialisten der Polizeidirektion Waiblingen.

,,Die Arbeit wird vom Büro Brenner moderiert", sagte Fritz. So solle ermöglicht werden, dass die Gruppe ihre Arbeit in zwei bis drei Sitzungen zu Ende bringen kann. Die erste Sitzung soll bereits am Donnerstag, 10. April, stattfinden.

Nicht nur ,,die Lufthoheit" auf der alten B 14 solle genutzt werden, um den Verkehr in andere Bahnen zu lenken, sagte Noßwitz. Wie die Analyse ergeben habe, sei der Anteil des Quell- und Zielverkehrs in der Hauptverkehrszeit - also Fahrzeuge, die in Winnenden starten oder dorthin fahren - weitaus größer, als man annehmen könnte. Vor allem seien viele Fahrten zwischen Winnenden und Leutenbach gezählt worden. Diese werden von Berufspendlern unternommen, aber auch von Einkäufern, die in die benachbarte Stadt kommen. Maßnahmen, diesen Verkehr in Zukunft zu lenken, gebe es verschiedene.

Der Anteil des Durchgangsverkehrs werde immer überschätzt, sagte Noßwitz. Der Anteil von lediglich 15 Prozent mochte denn doch dem einen oder anderen zu gering vorkommen. ,,Man muss den Ring um Winnenden herum berücksichtigen", führte Noßwitz aus. Denn nicht nur das Stadtgebiet und die Teilorte würden in der Analyse berücksichtigt, sondern auch die umliegenden Orte und die Lage im Ballungsraum Stuttgart. ,,Dominant ist der Quell- und Zielverkehr."

SCHWARZ

© 2006 Stuttgarter Zeitung